

# Rekordjahr bei der Apfelernte – Hochbetrieb bei Mostereien

**Natur** So früh wie selten ist das Obst dieses Jahr reif. Zeitweise müssen die Apfelernter wegen großen Andrangs die Annahme pausieren. *Von Cornelia Villani*

Aalen/Schwäbisch Gmünd

Vergangenes Jahr sorgte Aprilfrost für Ernteaussfälle, dieses Jahr ließ die anhaltende Hitze die Obstbäume explodieren. Wohin man im Ostalbkreis auch schaut, die Apfelbäume tragen schwer an ihren Früchten. Und das seit Wochen.

„Wir nehmen seit 10. August Obst an“, erzählt Mosterei-Besitzer Alexander Seiz aus Straßdorf. „Drei Wochen früher als sonst.“ Seiz betreibt keine öffentliche Annahmestelle, sondern macht Termine mit seinen Kunden. Wer zu ihm kommt, bringt seine Früchte mit und erhält eine Stunde später deren Saft in Boxen. „Wir sind an fünf Tagen die Woche sehr, sehr ausgebucht“, sagt Seiz.

„Die starke Hitze beschert uns einen hohen Zuckergehalt.“

**Alexander Seiz**  
Mosterei-Besitzer aus Straßdorf

Genauso geht es Robert Zeller. „Es ist nicht normal, was gerade passiert“, sagt der Betriebsleiter vom Haldenhof bei Aalen-Hofen. Auch er ist mit der Obstannahme zwei Wochen früher dran. Sechs Tage die Woche, 16 Stunden am Tag sind er und seine Helfer mit der Annahme und vor allem mit der Verarbeitung der Früchte beschäftigt.

Die Konsequenz: Zwei Tage nahm der Haldenhof kein Obst mehr an. „Der Annahmestopp war dringend notwendig und wird auch wiederholt werden müssen“, sagt Zeller bedauernd. Die vorhandenen Früchte müssten gepresst und Maschinen gereinigt und gewartet werden. Nicht zuletzt gehe es für das Hof-Team auch schlicht um körperliche Erholung.

Dass die Besitzer von Streuobstwiesen nun zumindest rund um Hofen etwas ausharren müssen, findet Zeller gar nicht schlecht. Denn der Obstbauer bittet darum, die Äpfel ruhig länger an den Bäumen zu lassen. „Nicht schütteln, sondern warten, bis die Früchte fallen“, rät Zeller. Ein Tafelapfel, also eine Frucht zum Essen, werde vom Baum gepflückt, Saft- und Mostäpfel nicht.

Der beste Test sei, einfach mal reinzubeißen. „Soll mein Saft so schmecken?“ Ein Pauschalrezept gebe es aber nicht, dafür existieren zu unterschiedliche Apfelsorten.

Michael Pfitzer, der Zweite Vorsitzende des Obst- und Gartenbauvereins Waldhausen, ist für die Obstannahme im Lorcher Teilort verantwortlich. „Sicherlich sind viele Sorten dieses Mal früher dran, das wird eine Re-



Stefanie Contzen aus Neubronn kommt zusammen mit Freunden auf den Haldenhof bei Hofen. Sie haben von den Bäumen ihres Reiterhofes fast eine Tonne geerntet. *Fotos: Oliver Giers*

kordernte.“ Nächstes Jahr könne durchaus wieder schlechter ausfallen. „Das wäre völlig normal, denn die Bäume müssen sich erholen.“ Weil sie jetzt so viele Früchte versorgen müssten, könnten sie noch keine Knospen und Blüten für die nächste Wachstumsperiode bilden.

„Übrigens fehlt vielen Äpfeln dieses Jahr die intensive Farbe“, erklärt Pfitzer. Die würde nämlich durch kältere Nächte entstehen, Fehlanzeige in diesen Wochen. Alexander Seiz rechnet dennoch mit gutem Saft- und Mostgeschmack.

„Die starke Hitze beschert uns hohe Oechsle-Zahlen, also einen hohen Zuckergehalt.“ Für den Most bedeute das einen erhöhten Alkoholgehalt, denn der Zucker werde beim Vergären in Alkohol umgewandelt.

Und was die Trockenheit noch bedeutet: „Aus 100 Kilo Früchten pressen wir normalerweise rund 68 Liter Saft“, sagt Seiz. In diesem Jahr seien es nur gute 62 Liter. Ihre Früchte könnten sich die Stücklesbesitzer unterschiedlich vergüten lassen. Robert Zeller zahlt momentan acht Euro für 100 Kilo Äpfel, sonst zehn Euro. „Das ist der Menge geschuldet“, erklärt er.

In Waldhausen bekommen die Obstsammler sieben Euro. „Vor vier Jahren waren es nur 3,50 Euro“, erinnert sich Michael Pfitzer, „es gab aber auch schon Jahre mit 12 Euro pro 100 Kilo.“ So sei eben kein Obstanbaujahr wie das andere.

**Mehr Bilder** online:  
[www.schwaepo.de/most1909](http://www.schwaepo.de/most1909)  
[www.tagespost.de/most1909](http://www.tagespost.de/most1909)



Deba Hakim füllt den Saft mit 80 Grad ab. Walter Lackner aus Röhlingen nimmt seinen eigenen Saft entgegen. Er hat zuvor 800 Kilo Äpfel von seinen Bäumen geerntet und auf den Haldenhof in Hofen gebracht. Er meint, der Saft reicht ihm nun drei Jahre. Er ist damit versorgt, auch wenn im nächsten Jahr die Ernte ausfällt.